



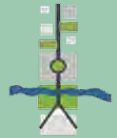
Protokoll

Projekt:	Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt 07. Sanierungsbeiratssitzung 2023
Besprechung:	26.07.2023, 18:00 – 20:30 Uhr Kiezstube, Mehringplatz 7, 10969 Berlin
Tagesordnung:	siehe Einladung
Verteiler:	Ständige Mitglieder des Sanierungsbeirats Herr Schmidt Herr Dr. Kropp Herr Peckskamp Frau Kaden Gäste Homepage: www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

Tagesordnung	Zuständig/ Termin
1. Begrüßung / Anmerkung zum letzten Protokoll 2. Sammlung Themen für „Aktuelles“ 3. Hauptthemen 3.1. Partizipationsverfahren Block 616 (Franz-Klühs-Straße/Friedrichstraße/Friedrich-Stampfer-Straße/Wilhelmstraße) • Bericht Stadtwerkstatt + vorläufige Ergebnisse • Vorschläge SanBeirat / GV zu Baumassen 3.2. Nahversorgung Mehringplatz 3.3. ZLB Neubau – Schreiben der GV vom 04.07.2023 an Abgeordnetenhaus und Senat 4. Aktuelles - Gewerbe- / Standortstrategie - Befragung 5. Ausblick - Sanierungsbeiratssitzung am 27.09.2023	
1. Begrüßung / Anmerkung zum letzten Protokoll	
Ein Mitglied der Gebietsvertretung hat Anmerkungen zum letzten Protokoll. Sie werden geprüft und in die kommende Sanierungsbeiratssitzung am 27.09.2023 mitgenommen.	



2. Sammlung Themen für „Aktuelles“	
Folgende Themen werden unter „Aktuelles“ aufgenommen: • Stand sanierungsrechtliche Genehmigung Mundial • Fuß- und Radverkehr und Schranken auf dem Mehringplatz • Kommunikation / Außenwirkung als Sanierungsgebiet Die Stellungnahme einer Gebietsvertreterin zur Stadtwerkstatt Block 616 wird nicht wie gewünscht unter „Aktuelles“ aufgenommen, sondern unter Tagesordnungspunkt 3.1. „Partizipationsverfahren Block 616“ verlesen.	
3. Hauptthemen	
3.1. Partizipationsverfahren Block 616 (Franz-Klühs-Straße/Friedrichstraße/Friedrich-Stamper-Straße/Wilhelmstraße)	
<u>Bericht Stadtwerkstatt + vorläufige Ergebnisse</u> Bezirksstadtrat Schmidt gibt einen kurzen Überblick über den aktuellen Prozess Block 616 und das Ineinandergreifen des informellen Beteiligungsprozesses und des städtebaulichen Verfahrens. Er weist darauf hin, dass sich der Prozess durch die Zusammenarbeit der beteiligten Akteure kontinuierlich weiterentwickelt. Zu diesen Akteuren gehören sowohl die Eigentümer als auch der Bezirk. Die relative Offenheit und Parallelität des Prozesses birgt viele Chancen, jedoch auch die Gefahr den Überblick zu verlieren. Ziel des Informellen Verfahrens ist es die beabsichtigte Entwicklung des Block 616 frühzeitig an die Menschen und Akteure im Quartier zu kommunizieren. So entsteht überhaupt erst die Möglichkeit einen Dialog zu eröffnen und Ideen in den Prozess einzuspeisen. Zugleich ist das Verfahren ein Signal an die Eigentümer, dass die Bedarfe vor Ort einzubeziehen sind. Dabei bleibt es nicht aus, dass viele Themen und Probleme aufgenommen werden, die schon oft besprochen wurden. Bezirksstadtrat Schmidt weist darauf hin, dass für die vollständige Auswertung der Ergebnisse der Stadtwerkstatt am 08.07.2023 mehr Zeit benötigt wird. Die vorliegende Präsentation ist als Zwischenstand zu verstehen. Die Ergebnisse der Stadtwerkstatt sollen in die Aufgabenstellung für das städtebauliche Verfahren einfließen. Ergebnis ist eine sogenannte „Quartiersperspektive“, ein Dokument, das Impulse für die zukünftige Entwicklung geben soll und dabei nicht nur auf den Städtebau bezogen ist. Der Block 616 wird als Chance gesehen, in der aktuellen Wohnungssituation in Berlin bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und eine städtebaulich ungenügende Situation aufzulösen. In der derzeitigen Phase besteht die besondere Chance, einen Konsens zwischen den beteiligten Eigentümern zu erreichen. Sollte dieser zerbrechen, könnte die Chance einer qualitätvollen Entwicklung vertan werden. Die Bauhütte stellt die vorab versendete Präsentation zum Partizipationsverfahren Block 616 vor. Dabei handelt es sich um einen ersten Einblick und noch nicht um die vollständige Auswertung der Ergebnisse. Ein Journalist der Südseite fragt nach, warum bei dem Thema Block 616 die Sprache von	



„öffentlichem Raum“ ist, wenn es sich größtenteils um Privatbesitz handelt. Der Begriff „öffentlicher Raum“ wird im Prozess allgemeiner als Grünfläche bzw. Freiraum verstanden, was sehr unterschiedliche Formen annehmen kann. Nachdem ein Journalist der Südseite einen inhaltlichen Vorschlag zur Entwicklung des Blocks 616 macht, wird darauf hingewiesen, dass die Sanierungsbeiratssitzung nicht die richtige Plattform dafür ist und Vorschläge und Ideen weiterhin per Email an die Bauhütte eingereicht werden können.

Aus der Gebietsvertretung wird die Kritik geäußert, dass die Stadtwerkstatt ungenügend organisiert war, da weniger als 10 Personen aus der Nachbarschaft teilgenommen haben und dadurch das eigentliche Ziel der Beteiligung nicht erreicht werden konnte. Auch das Verständnis, wie genau der Partizipationsprozess aussieht und wie es danach weitergeht, fehlt bisher. Bezirksstadtrat Schmidt und die Bauhütte weisen darauf hin, dass der Prozess zum aktuellen Zeitpunkt noch keinen konkreten Gegenstand der Beteiligung haben kann aber auch der Sensibilisierung aller Akteure für die lokalen Bedarfe dient. Es werden laufend Informationen und Ideen von den Anwohner:innen und Nutzer:innen gesammelt. Man ist sich einig, dass es eine Fülle an Informationen und Ideen gibt, die ausgewertet und eingeordnet werden müssen. Ein Mitglied der GV merkt an, dass die Fülle an Ideen zwar sehr positiv ist, die sozialen Bedarfe im Gebiet jedoch schwierig zu decken seien, da es hier nicht zwingend an Räumen, sondern hauptsächlich an Personal mangelt, was sich aufgrund mangelhafter Finanzierung zeitnah vermutlich auch nicht ändern wird.

Ein Mitglied der GV liest eine eigene Stellungnahme zur Stadtwerkstatt am 08.07. vor, die den Wunsch nach einer auf Klimaresilienz fokussierten Stadtentwicklung, die Ablehnung von neuen Kampfsportangeboten und den Vorschlag für neue Veranstaltungsräume im Gebiet beinhaltet. Ein anderes Mitglied der GV weist darauf hin, dass die vorgelesene Meinung nicht der Meinung der gesamten GV entspricht.

Hinsichtlich der Organisation und der Realitätsnähe der Umsetzung des Prozesses verweist LokalBau auf die Folie 15 der Präsentation. Demzufolge soll die Kommunikation ins Quartier gestärkt werden und die zentralen Ideen aus dem bisherigen Verfahren weiterentwickelt werden. LokalBau sieht den Aufbau einer Trägerstruktur, welche die gemeinwohlorientierte Nutzungen der Erdgeschosszonen langfristig stützt und absichert als wichtigen nächsten Schritt an.

Das Quartiersmanagement merkt an, dass manche der vorgeschlagenen Ideen bereits umgesetzt werden. Die Bauhütte stimmt zu, dass die Stärkung und der Ausbau der bestehenden Prozesse als wichtiger Bestandteil des Prozesses gesehen wird.

Es wird besonders auf das Thema des Drogenkonsums im Gebiet hingewiesen und auf den Bedarf an qualifiziertem Personal. Die Frage, ob auch diese Bedarfe im aktuellen Prozess relevant sind, wird bestätigt. Ob sie erfüllt werden können, kann jedoch nicht sicher zugesagt werden.



Bezirksstadtrat Schmidt weist darauf hin, dass eine Verbindung mit der Gewerbe-/Standortstrategie von Stadtkontor und asum in Betracht gezogen wird.

Städtebauliches Werkstattverfahren

Das städtebauliche Verfahren sieht vor, dass vier verschiedene Architekturbüros jeweils drei verschiedene Entwürfe für den Block 616 erarbeiten. Bei diesen drei Entwürfen soll es sich um eine Variante mit einer Maximalbebauung, eine Variante mit einer Minimalbebauung und eine Variante mit einer favorisierten Bebauung handeln. Im November ist eine öffentliche Veranstaltung mit Präsentation der Entwürfe vorgesehen. Bewertet werden die Entwürfe von einer Jury, die sich aus Vertretern des Bezirks und der Eigentümer, Fachgutachtern sowie Sachverständigen zusammensetzt. Es ist gewünscht, dass die Gebietsvertretung zwei Personen aus ihren Reihen als Sachverständige benennt, die an den Veranstaltungen teilnehmen. Die Sachverständigen beraten die stimmberechtigten Jurymitglieder und bringen ihre Belange in die Diskussion ein. Stadtrat Schmidt bemerkt, dass eine Aufwandsentschädigung ermöglicht werden soll.

Die Mitarbeit als Sachverständige und die erfolgreiche Mitarbeit in den Jurysitzungen setzt die Einarbeitung und Mitarbeit an der Aufgabenstellung voraus und ist deshalb mit einem nicht unerheblichen Zeitaufwand verbunden. Es sollten möglichst dieselben zwei Vertreter:innen der Gebietsvertretung an den Sitzungen teilnehmen. Es wird vereinbart, dass der Entwurf der Aufgabenstellung für das städtebauliche Verfahren an die gesamte Gebietsvertretung zur Stellungnahme gesendet wird. Die Aufgabenstellung soll im September fertiggestellt werden. Die Gebietsvertretung wird gebeten, sich in Kürze zu diesem Thema zu beraten und die Sachverständigen festzulegen. Stadtkontor sendet kurzfristig die Einladung mit der näheren Beschreibung der Aufgaben und der Mitarbeit an die GV. Da im Laufe der Diskussion die Machbarkeitsstudie zur Sicherung der sozialen Sanierungsziele im Block 616 von Stadtkontor aufgebracht wurde, wird darauf hingewiesen, dass das städtebauliche Verfahren mit einer möglichst offenen Herangehensweise angegangen wird und die vorliegenden Bebauungsvarianten aus den Studien keine Vorgabe bilden.

GV, zeitnah
Stadtkontor,
zeitnah

3.2. Nahversorgung Mehringplatz

Frau Kipker informiert über eine Stellungnahme der Wirtschaftsförderung zum Thema Nahversorgung am Mehringplatz, die sich durch die Schließung des Edekas in der Friedrichstraße weiter verschlechtert hat. Demnach ist seitens EDEKA keine Interimslösung angedacht. Die Wiedereinrichtung eines Nahversorgers im Zuge der Neubebauung kann nicht zeitnah umgesetzt werden. Um die Versorgung insbesondere für Geheingeschränkte kurzfristig sicherstellen zu können, spricht sich Bezirksstadtrat Schmidt für eine Nachbarschaftshilfe aus. Eine Bedarfsabfrage hierzu hat bereits bei der Mieterversammlung des Bezirksamtes und der Howoge stattgefunden. Mit dem Ziel, die Nachbarschaftshilfe zu initiieren, ist seitens der Verwaltung kurzfristig ein internes Treffen geplant. Der Bezirksstadtrat sichert finanzielle Ressourcen für dieses Projekt zu und bestätigt, dass dies in das Protokoll aufgenommen werden kann.

Bezirksstadtrat Schmidt,
zu gg. Zeit



Die Gebietsvertretung wiederholt ihren Wunsch nach einer Interimslösung beispielsweise in Containern auf dem AOK-Parkplatz. Dies wird vom Bezirk als nicht realistisch gesehen.	
3.3. ZLB Neubau – Schreiben der GV vom 04.07.2023 an Abgeordnetenhaus und Senat	
Die GV hat ein erneutes Schreiben bezüglich des ZLB-Neubaus an das Abgeordnetenhaus Sinne und den Senat versendet. Bisher liegt keine Antwort vor. Auf das letzte Schreiben im November gab es folgende Reaktionen: eine positive Stellungnahme der CDU, mehrere Eingangsbestätigungen und eine versehentliche Antwort der AfD. Die Vertreterin der Senatsverwaltung bestätigt, dass auch ihr kein neuer Stand zum ZLB-Neubau vorliegt. Im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt gibt es mehrere Maßnahmen, die aufgrund des bevorstehen Neubaus der ZLB zurückgestellt wurden. Die GV erkundigt sich, ob diese Maßnahmen unter den aktuellen Gegebenheiten wieder betrachtet werden können. Der Bezirk und der Senat bestätigen, dass eine Neubetrachtung und ein Vorantreiben der Maßnahmen legitim und sinnvoll erscheint. Herr Mehlin unterstreicht den Wunsch der Gebietsvertretung, die zurückgestellten Maßnahmen neu zu betrachten.	
4. Aktuelles	
<u>Gewerbe- / Standortstrategie – Passant:innenbefragung</u> Am 03.07., 04.07., 05.07., 08.07., 10.07., 11.07., 12.07. und 15.07. wurde von asum und Stadtkontor in der Südlichen Friedrichstadt eine Passanten*innenbefragung zum Thema Gewerbe durchgeführt, mit dem Ziel, die aktuellen Bedarfe zu erfassen. Die Ergebnisse der Befragung werden derzeit ausgewertet. Es wurden 280 Fragebögen ausgefüllt, davon die Mehrzahl am Mehringplatz. Durchgeführt wurden die Befragungen auf dem Mehringplatz, der Friedrichstraße (Höhe taz) und auf dem Fromet-und-Moses-Mendelssohn-Platz. Der Wunsch der GV, die Fragebögen auch online ausfüllen zu können, wird geprüft. <u>Sanierungsrechtliche Genehmigung Mundial</u> Bezüglich einer sanierungsrechtlichen Genehmigung für den geplanten Neubau an der Franz-Klühs-Straße (Friedrichstraße 245) gibt es keinen neuen Stand. Die Vertreterin des Bezirksamts bestätigt, dass bereits eine Baugenehmigung vorliegt. Aktuell liegt ein erneuter Antrag auf Baugenehmigung und ein Antrag auf sanierungsrechtliche Genehmigung vor. Beide Anträge befinden sich im Genehmigungsverfahren. <u>Fuß- und Radverkehr und Schranken auf dem Mehringplatz</u> Die kritische Situation des Fuß und Radverkehrs am Mehringplatz war bereits häufiger Thema der Sanierungsbeiratssitzungen. Auch der unzufriedenstellende Zustand der Schranken wurde mehrmals diskutiert. Bezüglich des Fuß und Radverkehrs ist in Kürze die Anbringung von Piktogrammen vorgesehen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Bedeutung vieler Straßenverkehrsschilder nicht allgemein bekannt ist und deswegen damit zu rechnen ist, dass auch das Anbringen von Piktogrammen keine deutliche Besserung bringen wird. Bezüglich des Zustands der Schranken wird die Frage nach der Zugehörigkeit	Stadtkontor & asum, zeitnah



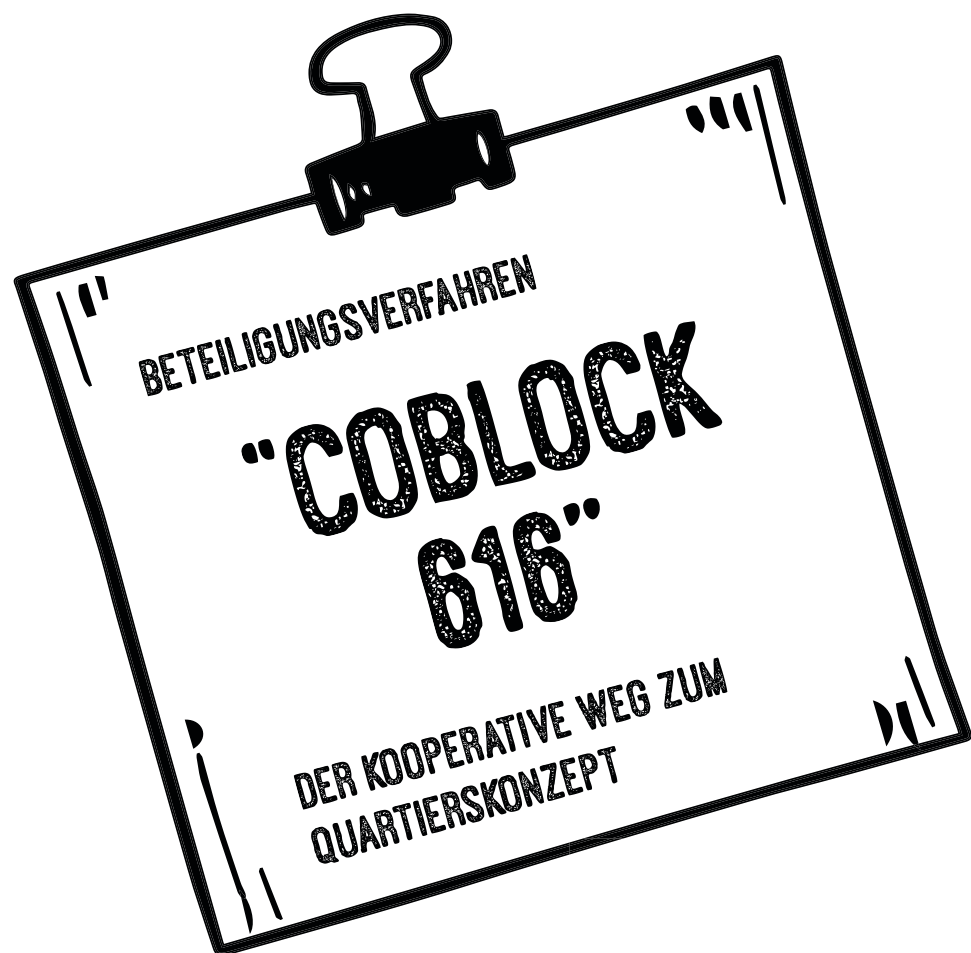
aufgeworfenen. Stadtkontor bestätigt diesbezüglich in älteren Protokollen zu recherchieren. Eine Lösung für das Problem ist derzeit nicht ersichtlich. Das Ordnungsamt ist bereits informiert. Da die Schranken teilweise kaputt sind kann auch der neu eingesetzte Kiezhauptmeister keine Abhilfe schaffen. <i>[Redaktioneller Nachtrag: Die Recherche von Stadtkontor hat folgendes ergeben: Eine der Schranken gehört der Gewobag und ist laut dieser grundsätzlich geschlossen (Brandesstraße). Die zweite Schranke gehört der HOWOGE (Friedrich-Stampfer-Straße). Außerdem gibt es eine Zufahrt mit klappbaren Pollern (Friedrichstraße), die in Zuständigkeit des Straßen- und Grünflächenamts liegt.]</i> <u>Kommunikation / Außenwirkung als Sanierungsgebiet</u> Ein Mitglied der GV stellt einen Gast der Sanierungsbeiratssitzung vor und kritisiert die seiner Meinung nach bestehende mangelnde Information, Kommunikation und Außenwirkung des Sanierungsgebietes als solches. Der Gast drückt seinen Wunsch nach einer gemeinsamen Informationsquelle über das Sanierungsgebiet aus. Bezirksstadtrat Schmidt bestätigt, dass eine entsprechende Homepage derzeit in Arbeit ist.	Stadtkontor, zeitnah
5. Ausblick	
<u>Sanierungsbeiratssitzung am 27.09.2023</u> Termin: Mittwoch, 27.09.2023, 18:00 Uhr Ort: Kieztube, Mehringplatz 7, 10969 Berlin Der Leiter des Straßen- und Grünflächenamtes Friedrichshain-Kreuzberg hat seine Teilnahme zugesagt. Dementsprechend ist vorgesehen, Themen auf die Tagesordnung zu setzen, für welche seine Expertise relevant ist. Die Gebietsvertretung wird gebeten ihre gewünschten Themen bis zum 08.09. an den Bezirk zu schicken.	GV bis zum 08.09.

Anlage:

- Bericht der Stadtwerkstatt (Zwischenergebnisse)
- ZLB-Neubau – Schreiben der GV vom 04.07.2023 an Abgeordnetenhaus und Senat

Stadtkontor GmbH

Editorische Notiz zur Schreibweise männlich/weiblich: Wir bitten um Verständnis, dass aus Gründen der Lesbarkeit auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnung verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.



ZWISCHENERGEBNISSE

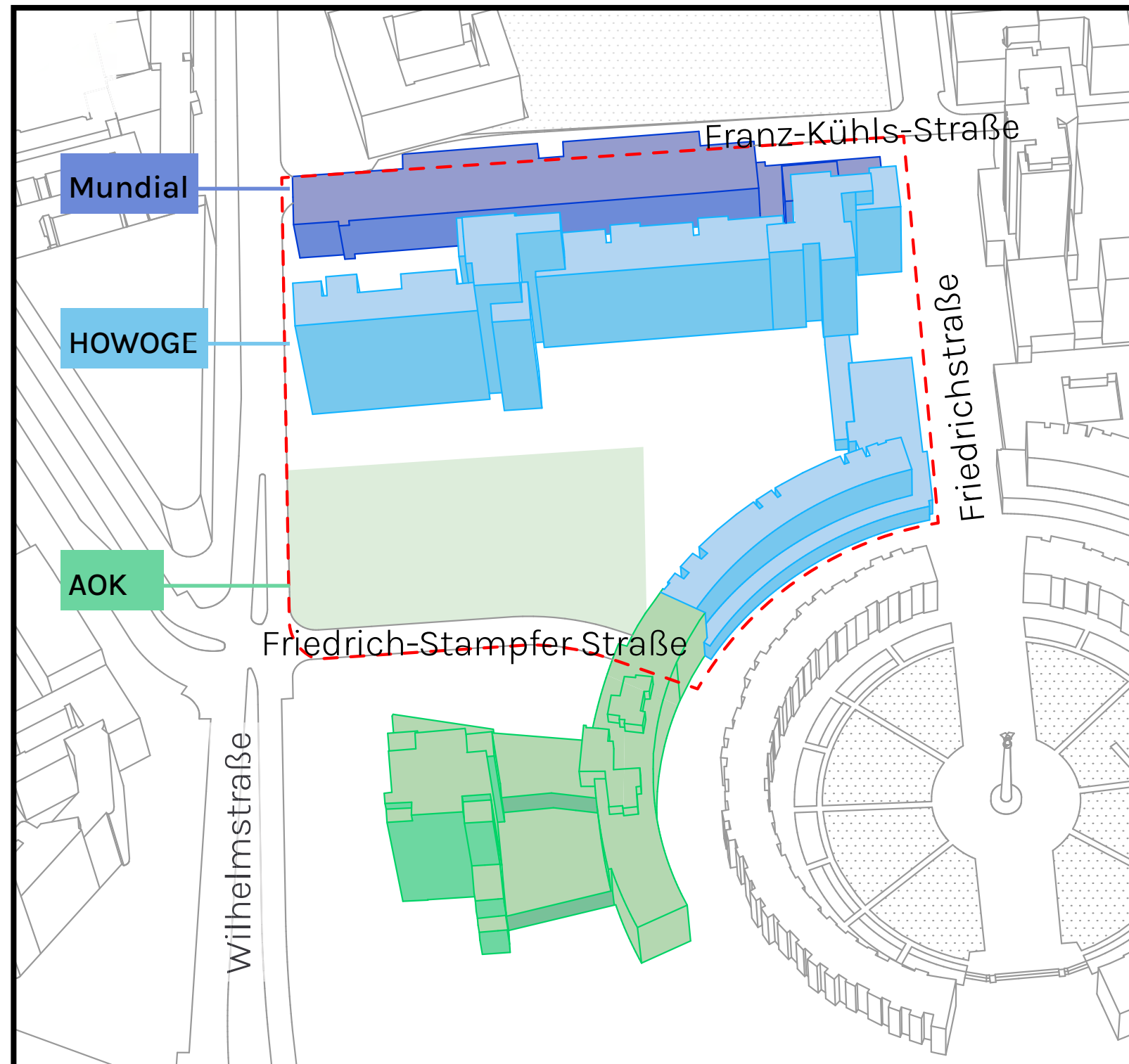
PARK
AKADEMIE

BAUHÜTTE
KREUZBERG

SOZIALDATEN MEHRINGPLATZ UND EIGENTÜMER*INNEN BLOCK 616



- ▶ Junger Kiez: mehr Menschen unter 45 und weniger über 55 Jahre als im Berliner Durchschnitt
- ▶ Überproportional hoher Anteil von Einwohner:innen mit Migrationshintergrund (34%) und ohne deutsche Staatsangehörigkeit (34%)
- ▶ überproportional hoher Anteil von Kindern und Jugendlichen mit MH (90,6%)
- ▶ überproportional hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen
- ▶ relative Einkommensarmut weit über dem Berliner Durchschnitt
- ▶ Kinderarmut bei knapp 70 %



DIE 5 PHASEN DES INFORMELLEN BETEILIGUNGSVERFAHRENS:

Phase 1: Orts- und Zielgruppenanalyse

- ▶ Grundlagenermittlung: Sozialstruktur, Ergebnisse der letzten Beteiligungsformate (Aufbruch Mehringplatz, SiKo, IHEK)

Phase 2: Quartiersmapping

- ▶ Gruppendiskussionen (Workshops) mit Multiplikator:innen aus den Bereichen Jugend am Mehringplatz, Diversität und Empowerment, Bildung, Anwohnerschaft.
- ▶ Onboarding-Gespräche und Workshop mit Akteur:innen lokal tätiger Kultureinrichtungen, einleitender Dialog und Reflektionsformular (Fragebogen)

Phase 3: Aufsuchende Beteiligung

- ▶ Ideentisch auf dem Mehringplatz: Offenes Format, um mit Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Fragebogen als Leitfaden, Datenerhebung aus 21 Gesprächen
- ▶ Mehrsprachiger Online-Fragebogen, weiterhin verfügbar bei der Baustelle Gemeinwohl

Phase 4: Stadtwerkstatt 1

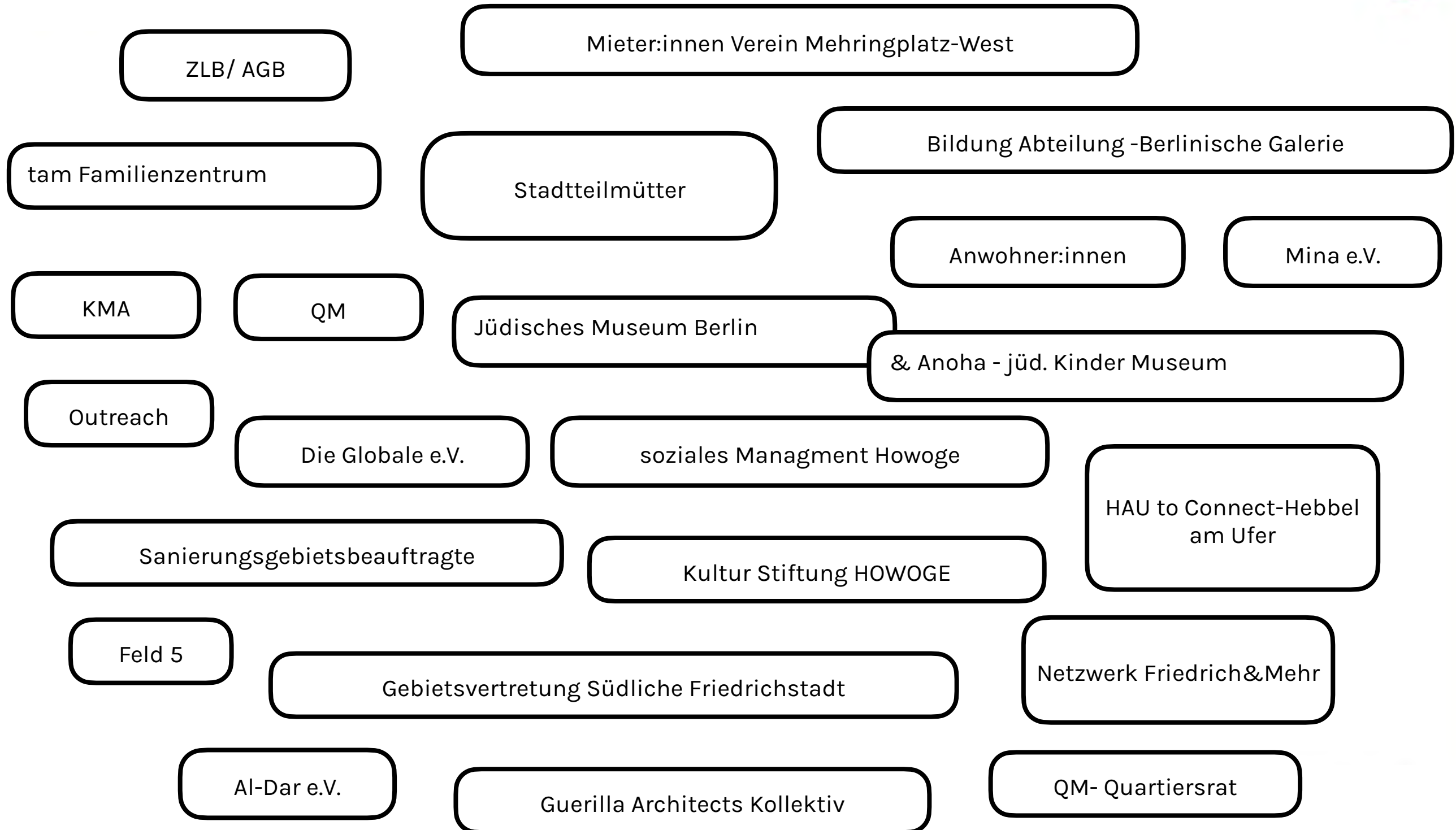
- ▶ öffentliche Beteiligungsveranstaltung. Einladungswege: persönlich, diverse Newsletter, Emails, mehrsprachige Flyer in allen Briefkästen am Block 616, Poster.
- ▶ Ziel: Vorstellen der bisherigen Ergebnissen, Sammeln von Rückmeldungen, Bedarfen und Herausforderungen, Ideenentwicklung für nächste Phase

Phase 5: „Quartiersperspektiven“

- ▶ Zusammenführung der Ergebnisse und daraus resultierende Handlungsempfehlungen in Form von „Quartiersperspektiven“



AKTEUR:INNEN DER FOLGENDEN INSTITUTIONEN HABEN SICH AKTIV PHASE 2-4 BETEILIGT:





SYNTHESE PHASE 1-4:

Themenschwerpunkte

ERGEBNISSE DER STADTWERKSTATT

aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Beteiligungsformate



ÖFFENTLICHER RAUM

LEGENDE für die folgenden Seiten

Phase 2-3

Lösungsansätze Stadtwerkstatt

Themenergänzung



ERGEBNISSE DER STADTWERKSTATT

aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Beteiligungsformate



SOZIALE INFRASTRUKTUR

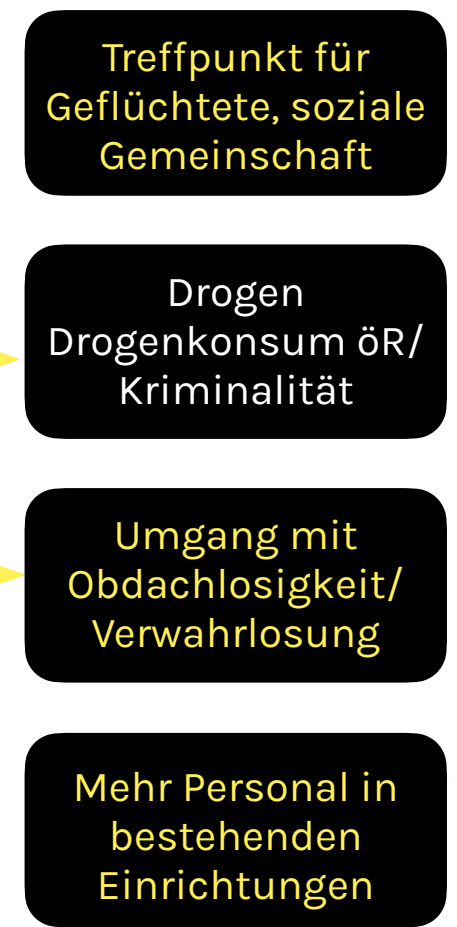
KINDER & JUGEND



SENIOR:INNEN



UMGANG MIT SOZIALEN HERAUSFORDERUNGEN

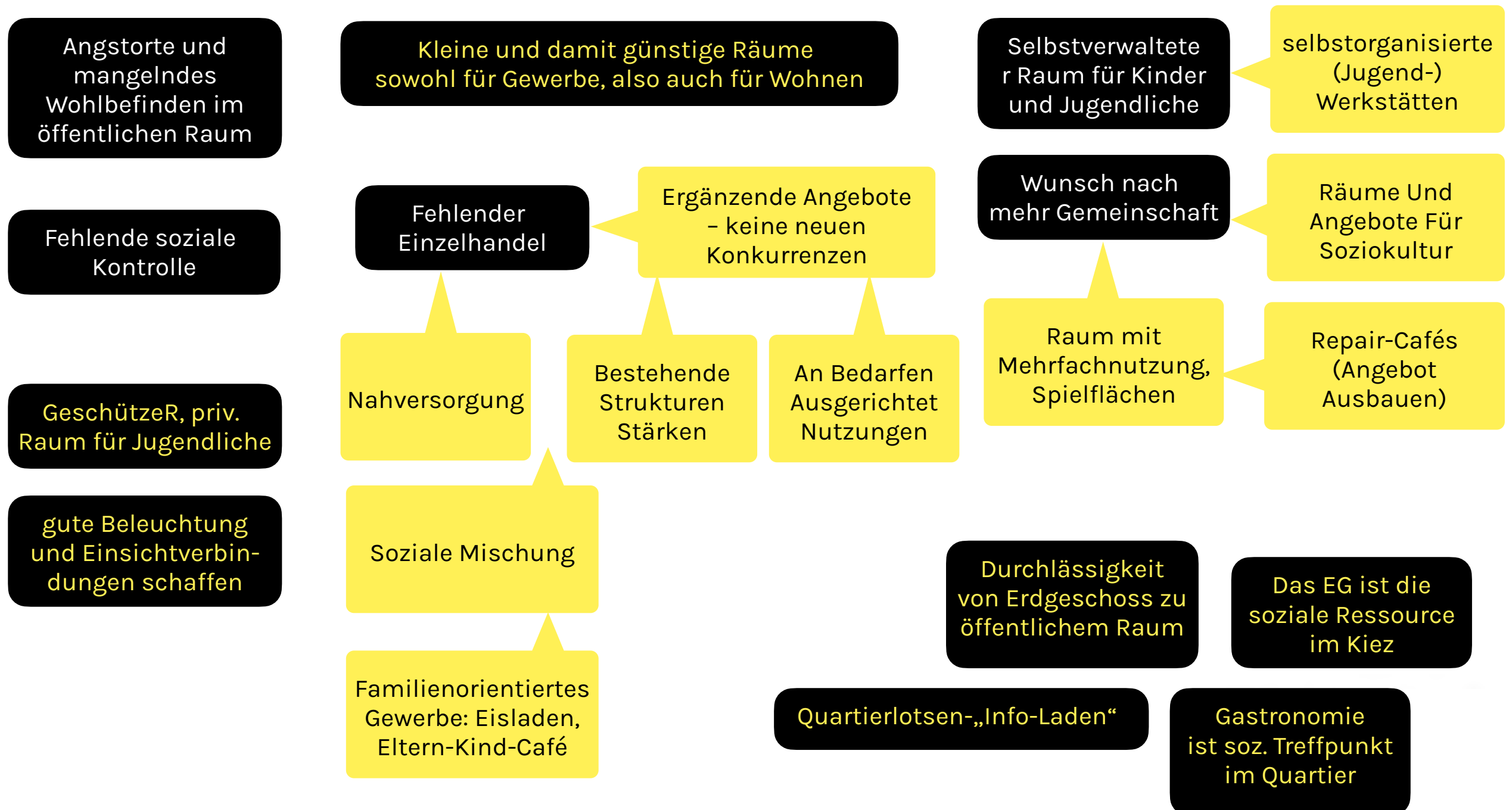


ERGEBNISSE DER STADTWERKSTATT

aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Beteiligungsformate



ERDGESCHOSS-NUTZUNGEN



ERGEBNISSE DER STADTWERKSTATT

aufbauend auf den Ergebnissen der vorherigen Beteiligungsformate



KULTUR - KULTURELLES HANDELN FÜR EINEN NACHHALTIGEN STÄDTISCHEN WANDEL

Dialog mit Kulturakteuren



*Stadtentwicklungsprozesse im **Block616**, eine Gelegenheit, kulturelles Handeln neu zu überdenken?*

Mit diesem Fragenformular wollen wir die Expertise und Perspektive ihrer Institution einholen.

Vielen Dank, dass Sie sich in dieser Form an einem Dialog beteiligen und sich Zeit für die Beantwortung der Fragen nehmen.

Intro

Wir wissen, dass Städte zunehmend zu Schauplätzen für **soziale Innovation** werden: ökologischer Aktivismus, neue soziale Bewegungen, neuer kultureller Aktivismus.

Wir können die **Stadt als Laboratorium** verstehen, von dem aus Antworten auf die Herausforderungen der heutigen Gesellschaft gegeben werden.

Im Kontext der **Südlichen Friedrichstadt** gibt es ein großes Potenzial für soziale Innovationen, u.a. durch das Nebeneinander von sehr heterogenen Welten in einem Umkreis von einem

KULTUR WORKSHOP AM MEHRINGPLATZ 26.06.

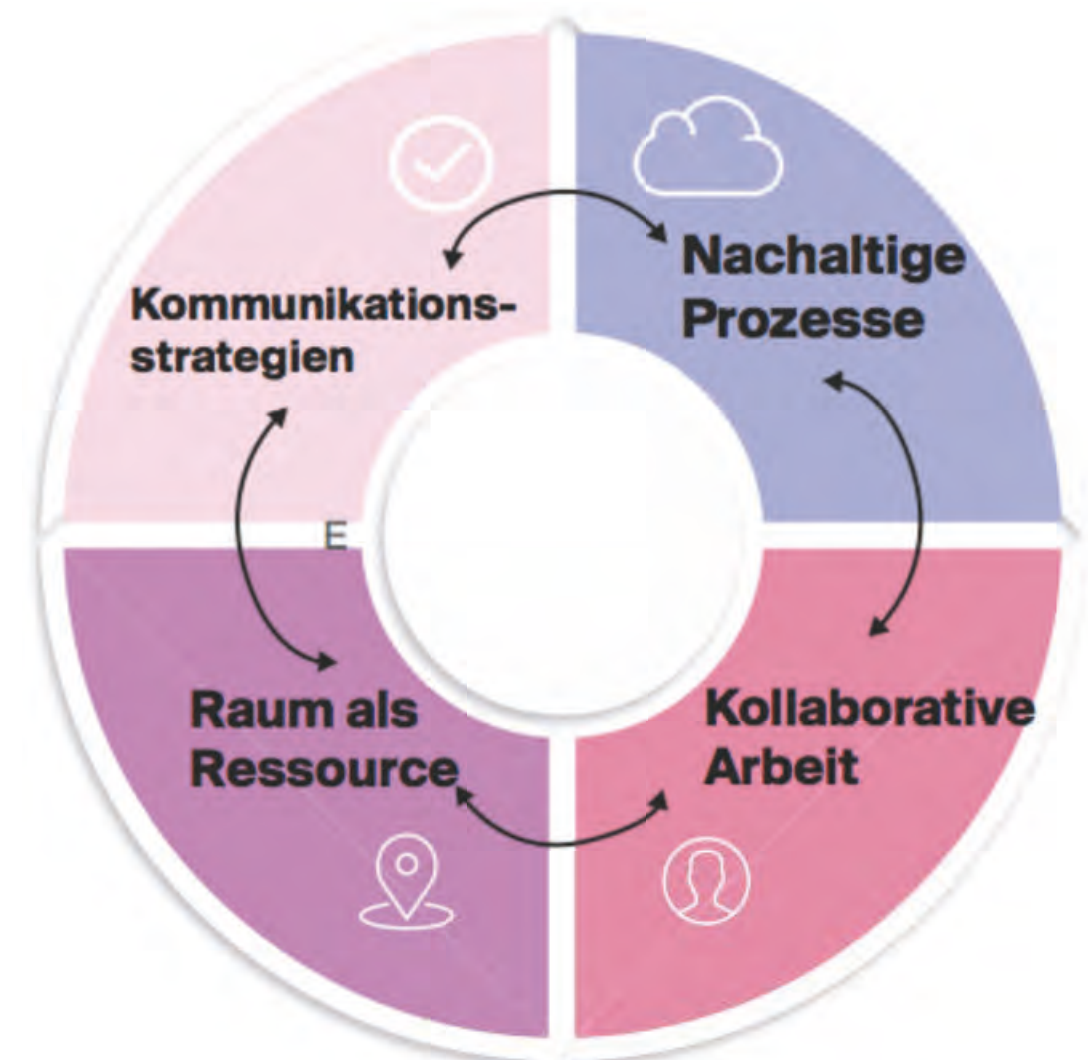


Auf Kultur bezogenes Szenario des Wandels für Block 616:

Unsere These: Es ist notwendig, die Populärkultur des Kiezes zu stärken, Ressourcen zu bieten, die deren Entwicklung hilft, Kontexte und Verbindungen zu anderen Sektoren, Akteuren schafft.

4 Elemente

1. Populäre urbane Kulturen im Kiez sichtbar machen
2. Alltägliche gemeinschaftliche Formate für kulturelle Ressourcen und Austausch finden/etablieren
3. Das kulturelle Potenzial der Kulturinstitutionen im Quartier einbeziehen
4. Die Kultur- und Kunstszenen Berlins anziehen
5. Kollaborative Prozesse und neue Verbindungen für die Transformation fördern



01 Räumliche Elemente HARDWARE



01
INNENRÄUME



VIelfALT AN RÄUMEN

Verschiedene Größen und Nutzungen, mittlerer Größe für Treffen etc. und kleine Räume für 1:1 Beratung

02

ERDGESCHOSS

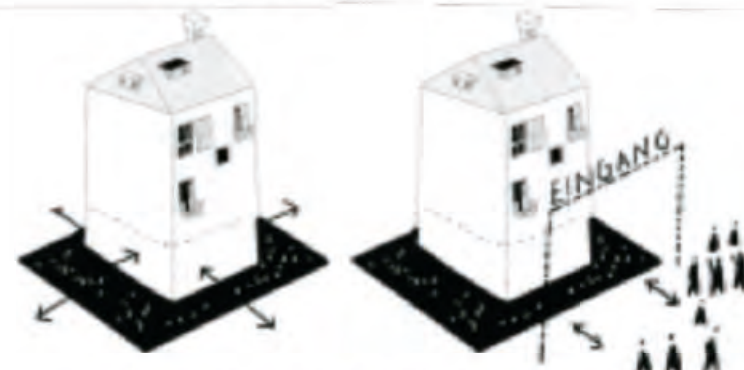
02

ÖFFENTLICHER
RAUM



ERDGESCHOSS FÜR ALLE

Großer Raum für viele Menschen, Einladend und barrierefrei gestalten. Flexibel, Offen, Modular, variable Skalen, intensive Nutzung, Optimierung der Ressourcen



SCHWELLEN UND GRENZEN ÜBERWIN- DENDE ELEMENTE

Parasitäre Struktur > Modulare Architektur
Übergänge gestalten, Porosität und Durchlässigkeit schaffen

02 Soziale Elemente SOFTWARE



DIVERSE NUTZUGEN:

Räume für junge Menschen: Privatsphäre und Selbstverwaltung > Räume für Beratung 1:1:



MULTIKODIERT: FORMAL UND IN- FORMELL

Vielfältige, unterschiedliche Formate und Programme > Raum für Begegnung und Austausch, verschiedene Generationen und Communities
Ort für große Veranstaltungen, Festivals etc.



Pop up Formate > informeller Aus-tausch, Treffen ohne vorgegebene Aktivitäten oder Nutzungszwang > temporäres Programm als Anreiz > Alltägliche kulturelle Aktivitäten

03 OrgaLogiken ORGWARE

VERMITTLUNGS
STRATEGIEN

KOPRODUKTION
- KOOPERATION

FINANZIERUNGS-
RAHMEN

SELBSTORGANI-
SIERTE LOGIKEN

NETZWERKE
NACHBARSCHAFTS
PLATTFORMEN

PROZESSORIENTIERTE
PROJEKTE

MITVERANTWOR-
TUNG



AKTIVITÄT - ÖFFENTLICHER RAUM:

>> Pop up Formate >> informeller Austausch >> Treffen ohne vorgegebene Aktivitäten oder Nutzungszwang >> temporäres Programm als Anreiz >> Alltägliche kulturelle Aktivitäten

- ▶ Logik der urbanen Praxis als Potential/Katalysator für verschiedene Formen von Kunst/Aktivierung vor Ort
- ▶ HOWOGE offen für Zwischennutzung und Nutzung der Luftgeschosse für temporäre Nutzungen, sowie Bereitstellung von Erdgeschossflächen für kulturelle Nutzungen
- ▶ Es sollte auch geprüft werden, wo im öffentlichen Raum Lesungen organisiert werden können – Nutzung der Fußgängerzone für z. B. für kulturelle Veranstaltungen.
- ▶ Theodor-Wolf-Park < möglicher Standort für kulturelle Nutzungen
- ▶ Parkplatz nutzen mit Ständen, Flohmark o. Ä.
- ▶ Stärkung der Tradition als Zeitungsviertel > noch aktuell durch Präsenz im Medienbereich: Kommunikationsformate verstärken > Radio, Zeitungen, Fanzines, etc. (Koop. mit Südseite Magazin)
- ▶ Familien, Jugendliche und Sozialberatung > zusätzlicher Versammlungsraum
- ▶ Es braucht Orte für Menschen von Extern und Orte für die Nachbarschaft

KOLLABORATIVE LOGIKEN:

>> Finanzierungsrahmen >> Prozessorientierte Projekte
>> Koproduktion-Kooperation:

- ▶ Kultur zusammenzubringen und quer-finanzieren
- ▶ Potential der Kultur für gelingende Quartiersentwicklung ggü. den Eigentümer*innen darstellen
- ▶ Möglichkeit der kulturellen Aktivierung + Entwicklung nachhaltig gestalten und frühzeitig im Kiez verankern
- ▶ Kreatives Milieu vor Ort fördern, an den Mehringplatz bringen
- ▶ Absicherung der Kultur über die Zeit der Transformation hinaus sicherstellen
→ langfristig Personalstellen und Räume sichern
- ▶ Vorteile für die bestehende Bevölkerung sichern
→ soziale Aspekte der Kultur
- ▶ „Gesundheit“ als Querschnittsthema:
Lokal wichtiges Thema wegen > der schlechten Gesundheitsdaten von Kindern und älteren Menschen
> der ansässigen AOK << Frage: Ist AOK für langfristige Kooperationsprojekte offen?
Ansatz: Gesundheit durch kulturelle Projekte fördern

INTERESSEN UND RESSOURCEN VON KULTUREINRICHTUNGEN



Kinder-Museum – Jüdisches Museum:

- ▶ Einbeziehung des Kinderrates < Kooperation seit langem aktiv/erprobt
- ▶ Nutzung der ihnen zur Verfügung stehenden materiellen Ressourcen: mobile Architektur und Museumsräume
- ▶ „Wunsch, die Formate gemeinsam im Rahmen des Projekts Block 616 zu aktivieren.“

ZLB – Amerika-Gedenkbibliothek:

- ▶ „Wir sind sehr daran interessiert, an dem Projekt teilzunehmen, wenn es eine reale Aussicht auf die Durchführung kultureller Aktionen gibt.“

HOWOGE-Kulturstiftung:

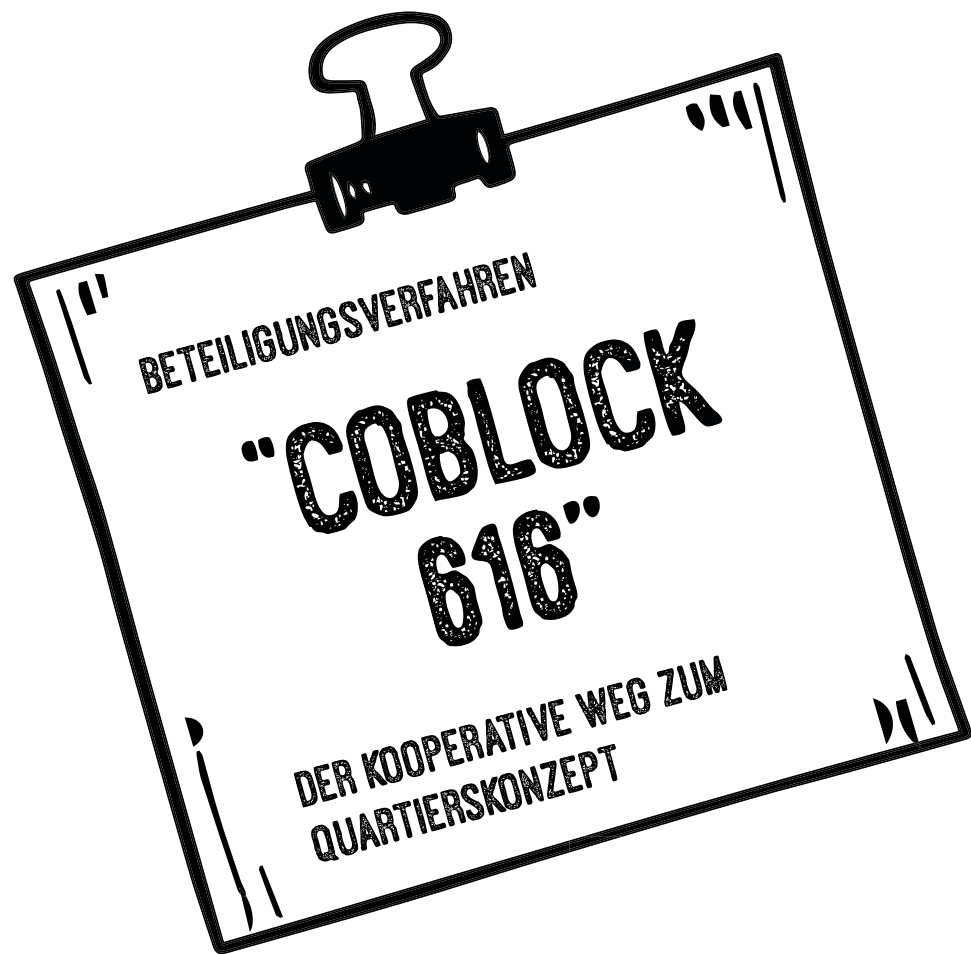
- ▶ Sehr interessiert am Projekt – sie entwickeln gerade etwas Ähnliches in Lichtenberg mit einer mobilen Struktur im öffentlichen Raum.

Berlinische Galerie:

- ▶ Etwas skeptisch – Bedenken, dass sie bereits Projekte mit der Nachbarschaft machen

Hebbel am Ufer:

- ▶ Wie in der Vergangenheit bei der Zusammenarbeit mit der Parkakademie gibt es ein echtes Interesse, sich zu engagieren und Ressourcen und Strategien zu bündeln. Gleiche Ziele und Sensibilität



AUSBlick AUF NÄCHSTE PROJEKTPHASEN

Vorschläge

VORSCHLÄGE AUS DEM VERFAHREN

als mögliche Grundlage für die nächste Arbeitsphasen



Kommunikation ins Quartier stärken

- ▶ Weitere Ideentische für die fortgesetzte Beteiligung
- ▶ Prozessentwicklung in der Südseite kommunizieren (gemeinsam mit Lokalbau, Parkakademie und Bauhütte)
- ▶ Veröffentlichung aller Teilergebnisse auf www.baustelle-gemeinwohl.de

Weitere Entwicklung der zentralen Ideen aus dem bisherigen Verfahren

- ▶ Wie kann man die gemeinwohlorientierte Nutzung des Erdgeschosses langfristig absichern? Idee: „Ergeschossgesellschaft“
 - ▶ Konzept für Trägerschaft erarbeiten
- ▶ Mehr Dichte für mehr gemeinwohloriente Ergeschossnutzungen
 - ▶ Konzept für Trägerschaft zuerst erarbeiten

FRAGEN UND KRITIK AN DEN PROZESS

(wurden in der StadtWERKSTATT an uns herangetragen)



- ▶ Von welchem zeitlichen Rahmen sprechen wir bis zur Fertigstellung?
- ▶ Wie funktioniert der Gesamtprozess?
- ▶ Wie fließen die Ergebnisse der Beteiligung genau in die Bebauung ein?
- ▶ nächste StadtWERKSTATT vor Ort abhalten
- ▶ Rolle der Kultur im Prozess deutlicher machen
- ▶ Wunsch nach Vernetzung von Fachkräften im Quartier >> vielleicht im Rahmen eines neuen Netzwerks: „Bildung neu-denken“

FRAGEN UND HINWEISE ZUM STÄDTEBAU



- ▶ Parkraum ist ein wichtiges Thema im Quartier < vorgeschlagen: Parkraum-Bedarfs-Analyse mit Zukunftsprognose
 - ▶ Es gibt Argumente für und gegen Parkplätze
 - ▶ Wie stellt sich die Parksituation tatsächlich dar?
Wie viele Menschen besitzen jetzt ein Auto, für was nutzen sie es und werden sie es beibehalten?
- ▶ In welchem Maße greifen Erdgeschoss und öffentlicher Raum städtebaulich ineinander?
- ▶ Welche Beziehung gibt es zwischen Block 616 und dem Neubau auf der Parkpalette?
- ▶ Wo sind die Vorder-, wo die Rückseiten der Gebäude, mit welchen Qualitäten?
- ▶ Welches Gewerbe umfasst die 70/30 Mischnutzung, auch Handwerk?
- ▶ Können die Luftgeschosse mitgedacht werden?
- ▶ Sind neue Formen von Wohnen und Arbeiten möglich?

Hinweise

- ▶ keine Angsträume schaffen > es darf keine „Resträume“/„Rückseiten“ geben
- ▶ Lärmschutz muss gewährleistet werden – „man dürfe sich durch einen Raum für Jugendliche keine neue Lärmquelle in den Innenhof holen“
- ▶ Beleuchtung und Einsichtigkeit schaffen

An

den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Kai Wegner
den Senator für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhang, Herr Joe Chialo
den Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Herrn Christian Gaebler
die Senatsbaudirektorin, Frau Petra Kahlfeld
die Bezirksbürgermeisterin Friedrichshain-Kreuzberg, Frau Clara Herrmann
den Bezirksstadtrat Bauen, Planen, Kooperative Stadtentwicklung, Herrn Florian Schmidt
den Bezirksstadtrat Schule, Sport und Facility Management, Herrn Andy Hehmke

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses, Frau Cornelia Seibeld
den Fraktionsvorsitzenden SPD, Herrn Raed Saleh,
die Fraktionsvorsitzenden B90/Die Grünen, Frau Bettina Jarasch, Herrn Werner Graf
den Fraktionsvorsitzenden CDU, Herrn Dirk Stettner
die Fraktionsvorsitzenden Die Linke, Frau Anne Helm, Herrn Carsten Schatz
die Fraktionsvorsitzende AfD, Frau Dr. Kristin Brinker
den Vorsteher der BVV Friedrichshain-Kreuzberg, Herrn Werner Heck

Berlin, den 04. Juli 2023

Errichtung der ZLB am Blücherplatz

Sehr geehrter Regierender Bürgermeister Herr Wegner,
sehr geehrte Senatorinnen und Senatoren,
sehr geehrte Damen und Herren,

als Standort für die neue Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) wurde gemäß einem Senatsbeschluss in 2018 der Blücherplatz in Kreuzberg festgelegt. In der Presse wurde unter Bezug auf Aussagen mehrerer Abgeordneter im November 2022 berichtet, dass diese Standortentscheidung durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (SenSBW) infrage gestellt wird. Es wurde ferner berichtet, dass die Hausleitung von SenSBW auf eine Integration der neuen ZLB in die Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof drängte. Eine Richtigstellung zu diesen Presseberichten hat es bis heute nicht gegeben.

Hierzu stellte die Gebietsvertretung im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt (die gewählte Vertretung der Mieterinnen, Eigentümer, Gewerbetreibenden und Institutionen des förmlich festgesetzten Sanierungsgebietes, in dessen Geltungsbereich der Blücherplatz liegt) am 30.11.2022 in einem offenen Brief an die Träger*innen o.g. Funktionen fest, dass die vorgetragenen Argumente für eine erneute Diskussion über den Standort nicht nachvollziehbar sind, da sich an den Grundlagen des Beschlusses von 2018 nichts geändert hat. Die Fakten der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung (WU) inkl. Kostenermittlung für vier potenzielle Standorte der ZLB aus Dezember 2016 haben sich nicht verändert. Diese Untersuchung hat daher nach wie vor Bestand, eine erneute liegt nach unserer Kenntnis nicht vor. Der Standort Flughafen Tempelhof wurde in dieser Untersuchung mit Abstand als der ungeeignetste eingestuft, der Blücherplatz hingegen als der geeignetste.

Eine Erklärung der neuen Regierungskoalition, an dem Senatsbeschluss aus 2018 festzuhalten, ist bis heute nicht bekannt. Die Gebietsvertretung fordert daher, die Entscheidung für die Errichtung der neuen ZLB am Blücherplatz aufrechtzuerhalten und die erforderlichen Planungsmaßnahmen umgehend zu veranlassen.

Mit der ZLB am Blücherplatz kommt die Bildung zu den Menschen!

Die neue ZLB als Erweiterung der vorhandenen Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) ist für die Entwicklung im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt von zentraler Bedeutung. Große Teile der Südlichen Friedrichstadt gehören zum Planungsraum Nr. 02100102, der gem. sozialem Monitoring seit vielen Jahren als sozial benachteiligt eingestuft wird. Die soziale und wirtschaftliche Situation vieler Bewohnenden ist sehr schwach und verharnt seit Jahren auf niedrigstem Niveau.

Bereits jetzt wird die AGB von diesen Bewohnenden als besonders positiv bewertet und in hohem Maße genutzt. Von der ZLB wurde bestätigt, dass der Neubau ein niederschwelliger und vielfältiger Begegnungsort bleiben und als eine in der Nachbarschaft verankerte Bildungs- und Kulturinstitution weiter Inklusion befördern soll.

Darüber hinaus ist die Position am Standort Blücherplatz für die gesamte Stadtgesellschaft wegen der zentralen Lage von großem Vorteil. Der Blücherplatz ist aus dem gesamten Stadtgebiet Berlins durch mehrere Bus- und U-Bahnlinien (U1, U3, U6, U7) sehr gut mit dem ÖPNV zu erreichen.

Mit der ZLB am Blücherplatz findet eine zentrale Institution einen zentralen Ort.

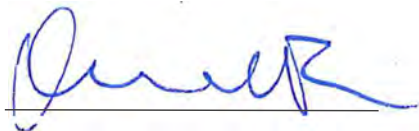
Die ZLB hat das Potenzial, die unterschiedlichen sozialen Schichten der gesamten Stadt in Kontakt und zum Austausch zu bringen sowie das benachteiligte Gebiet aufzuwerten.

Mit einer erneuten Diskussion zum Standort ZLB werden demokratische Instrumente ausgehebelt. So wurde zwischen den Fachbeteiligten mehrerer Senats- und Bezirksverwaltungen sowie unter großer Beteiligung der Zivilgesellschaft und Nachbarschaft ein umfassendes, mehrstufiges und höchst erfolgreiches Beteiligungsverfahren durchgeführt, bei dem alle Aspekte intensiv dargestellt, erörtert, diskutiert und abgewogen wurden. Am Ende des Verfahrens wurden die Eckpunkte der Vorgaben für den Planungswettbewerb mit sehr großer Übereinstimmung herausgearbeitet. Diese Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens zu ignorieren, wäre eine grobe Missachtung des Willens der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus wären die Kosten dieses Beteiligungsverfahrens sowie die wertvolle Zeit der freiwillig Beteiligten hinausgeworfenes Kapital.

Die Gebietsvertretung erwartet daher ein klares Bekenntnis zum Standort ZLB am Blücherplatz, die Herausgabe des Endberichts zum Beteiligungsverfahren der städtebaulichen Machbarkeit aus 2019, die umgehende Durchführung des Architektur- und Landschaftswettbewerbs sowie die Sicherstellung des schnellstmöglichen Baubeginns und der Inbetriebnahme der ZLB am Blücherplatz.

Die Gebietsvertretung bittet um Stellungnahme zu diesem offenen Brief sowie um Beantwortung der beigefügten Fragen.

Mit freundlichen Grüßen



i.A. Dr. Andreas Kerschbaumer

Anlage:

Fragen der Gebietsvertretung Südliche Friedrichstadt vom 30.11.2022 zum Standort ZLB am Blücherplatz

30. November 2022

Fragen der Gebietsvertretung Südliche Friedrichstadt zum Standort ZLB am Blücherplatz

1. Laut Aussage des Pressesprechers SenSBW, Herrn Pallgen plant SenSBW nicht, den Senatsbeschluss von 2018 aufzuheben und könnte dies als einzelne Senatsverwaltung auch gar nicht tun.

Diese Aussage steht jedoch in Widerspruch zu anderen Presseberichten, in denen mitgeteilt wird, dass die Senatsbaudirektorin den Standort neu diskutieren möchte und dass die Hausleitung der Senatsverwaltung auf eine Integration der neuen ZLB in die Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof drängt

Frage:

Was gilt, was ist geplant?

2. Von Herrn Pallgen wurden eine Reihe von »vorhandenen Problemen und Risiken« aufgeführt, die 2018 angeblich noch nicht bekannt waren. Hierzu wird u.a. genannt:
 - enormen Kostensteigerungen von ursprünglich 350 auf fast 500 Millionen Euro
 - baufachliche Herausforderung durch die Nähe zum Landwehrkanal
 - umfassende ökologische Probleme durch die Versiegelung.

Fragen:

Wie haben sich die Kosten seit 2018 am Standort Flughafen Tempelhof (Sichtwort Baukostenexplosion) verändert?

Welche Punkte und Risiken hinsichtlich baufachlicher Herausforderung und ökologischer Probleme sind neu?

Was wurde im Hause SenSBW zur Lösung dieser Probleme und Minimierung der Risiken bislang unternommen?

3. Der Endbericht zum Beteiligungsverfahren zur Städtebaulichen Machbarkeitsstudie am Blücherplatz aus 2019, liegt bis heute nicht vor.

Fragen:

Welche Gründe gibt es dafür, dass dieser Bericht bis heute nicht veröffentlicht wurde?

Wann wird die Veröffentlichung sein?

4. Gemäß uns vorliegender Informationen sollen eine Reihe von Einzelfragen zu klären sein, die von einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe aus Senatsverwaltung und Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg seit Abschluss des Beteiligungsverfahrens zur Städtebaulichen Machbarkeitsstudie (siehe Punkt 3) intensiv bearbeitet werden.

Fragen:

Zu welchen Einzelfragen wurden in dieser Arbeitsgruppe noch keine Lösungen gefunden?

Welche Punkte stehen der Auslobung des Architektur- und Landschaftswettbewerbes noch entgegen?

5. Für die Planungsleistungen zum Standort Blücherplatz (Architektur- und Landschaftsplanung) steht derzeit ein Budget in Höhe von ca. 25 Mio. Euro zur Verfügung.

Fragen:

Wann wird der Wettbewerb beauftragt, wann werden die Planungsleistungen beauftragt?

Wann sollen die Ergebnisse dazu vorliegen?